

Besprechung / Compte rendu

Handbuch des Patentrechts

MAXIMILIAN HAEDICKE / HENRIK TIMMANN (Hg.)

C.H. Beck Verlag, München 2012, LVIII + 1453 Seiten, CHF 247.–, EUR 199.–,
ISBN 978-3-4066-3762-9

Das «Handbuch des Patentrechts» verpflichtet sich dem Anspruch, die Gesetzgebung, Literatur und Rechtsprechung zum deutschen Patentrecht umfassend auf wissenschaftlicher Grundlage praxistauglich aufzuarbeiten. Es soll Praktiker – insbesondere Richter, Anwälte, Patentanwälte – in der alltäglichen Arbeit unterstützen. Dieser Zielsetzung zuträglich ist die Zusammensetzung der Autorenschaft, bestehend aus Vertretern der Lehre, der Gerichte und der Beratungspraxis.

Einführend widmet sich das Handbuch einer Übersicht zu den einschlägigen europäischen und internationalen Rechtsquellen sowie den Brennpunkten zwischen Patentrecht und europäischem Kartellrecht. Im Zentrum des Werks steht aber das deutsche Patentgesetz im Kontext des EPÜ und dem deutschen Zivil- und Zivilprozessrecht. Darüber hinaus liefert das Werk einen Überblick zu den Rechtsentwicklungen in den Bereichen Europäisches Patent und Europäische Patentgerichtsbarkeit.

Besonderes Gewicht legt das Werk auf die gründliche Darstellung der Patentvoraussetzungen, der Patentinhaberschaft, der Patenterteilung und der Auslegung des Schutzbereichs von Patenten. Ausführlich thematisiert werden hier unter anderem das Erteilungs-, das Einspruchs-, das Beschwerde-, das Nichtigkeits-, das Beschränkungs- sowie das Widerrufsverfahren. Ein eigenes Kapitel widmen die Autoren den Besonderheiten von chemischen und biologischen Erfindungen.

Als für die alltägliche Beratungspraxis hilfreich erweist sich das Kapitel über Patente als Gegenstand des Rechtsverkehrs, wo namentlich die Patentübertragung und -lizenzierung thematisiert werden. Neben den allgemeinen vertraglichen Grundsätzen und Konzepten werden hier auch praxisnahe Sonderaspekte aufgearbeitet, wie etwa jene der Lizenz in Insolvenz- oder Zwangsvollstreckungsverfahren.

Ein weiterer gewichtiger Teil des Handbuchs widmet sich den rechtlichen Aspekten im Zusammenhang mit der Patentverwertung. Ausgehend von der Darstellung möglicher Benutzungshandlungen und deren Zurechenbarkeit im Marktumfeld beschäftigen sich die Autoren mit Patentstreitigkeiten und den diesbezüglichen Verfahren zur Rechtsdurchsetzung und Vollstreckung. Systematisch erläutert werden die Ansprüche des Pateninhabers gegen Verletzer im binnenrechtlichen sowie internationalen Kontext. Durch die Abhandlung von Sonderthemen wie der Grenzbeschlagnahmung, dem Besichtigungsanspruch, Ansprüchen aus unberechtigten Schutzrechtsverwarnungen oder der strafrechtlichen Sanktionierung trägt das Werk auch hier der Praxisnähe betont Rechnung.

Abgeschlossen wird das Werk durch zwei Kapitel, die sich nicht direkt mit Patenten beschäftigen, in praktischer Hinsicht jedoch in einem nahe verwandten Kontext stehen. Zum einen thematisiert wird hier das Gebrauchsmusterrecht, wobei der Schwerpunkt auf den Unterschieden zwischen diesem Schutzrecht (auch «kleines Patent» genannt) und dem Patent liegt. Dies erweist sich für den Praktiker in der Schweiz, wo die Rechtsordnung das Schutzrecht der Geschmacksmuster nicht vorsieht, als besonders informativ. Zum anderen thematisiert werden die ergänzenden Schutzzertifikate. Die Herausgeber tragen damit dem Umstand Rechnung, dass ergänzende Schutzzertifikate als geistiges Eigentumsrecht *sui generis* insbesondere in der Pharmaindustrie von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung sind. Dies gilt selbstredend auch für die Schweiz. Aus schweizerischer Sicht gewinnbringend ist aber jedenfalls der umfassende Einblick, den das Handbuch zur weitaus reichhaltigeren deutschen Praxis und Lehre zu ergänzenden Schutzzertifikaten bietet.

Der klare Aufbau und die umfangreichen Literaturverzeichnisse, Quellenbelege und Verweise auf Lehre und Rechtsprechung machen das Handbuch zu einem ausgezeichneten Nachschlagewerk für den Patentrechtspraktiker. Der effizienten Recherche zuträglich sind die innerhalb einer Randziffer fettgedruckten Schlagwörter, welche die rasche Kontextualisierung einer Fragestellung zwischen verschiedenen Kapiteln im Gesamtwerk ermöglichen.

Das von den Autoren gesteckte Ziel, durch die Synthese von Theorie und Praxis ein für den spezialisierten Praktiker hilfreiches Werk zu schaffen, wird vollends erreicht. Wenngleich das Recht Deutschlands im Fokus steht, erweist sich das Handbuch auch für den Praktiker in der Schweiz als ausgesprochen nützlich. Dies namentlich auch deshalb, weil sich die schweizerische Rechtsprechung gerade im Patentrecht nicht selten an der reichhaltigen Gerichtspraxis und Lehre in Deutschland orientiert.

Stefan Kohler, RA Dr. iur., dipl. sc. nat. ETH, Zürich